

Unsere Alte Liebe



*Segler-Vereinigung Cuxhaven e.V.
UAL 468 August 2025*



Inhalt UAL Nr.468

Editorial	3
Familiennachrichten aus dem Verein	4
<i>Runde Geburtstage</i>	4
<i>Die letzte Reise hat angetreten</i>	4
Aktuelles seit der letzten UAL (Nr. 467)	5
<i>Bilder vom Ansegeln am 10. Mai 2025</i>	5
<i>Stellvertretender Hafenmeister gesucht (das ist nach wie vor top aktuell)</i>	6
<i>Impressionen von der Eröffnung der Nordseewoche am 06.06.2025</i>	6
<i>SVC ist Biosphärenpartner</i>	7
<i>Baustelle Dach Winterlager</i>	7
<i>Neues Leben im SVC Haus</i>	7
<i>Restaurant Lieblingsplatz</i>	7
<i>Reisebericht unser SK Babette & Gerhard Burchards, SY Dwarslooper</i>	8
<i>100 Jahre SVC in 2026</i>	9
<i>Unsere Jugendlichen trainieren fleißig</i>	10
Retro	11
<i>Auszüge aus den UALs 430-432 des Jahres 2015</i>	11
<i>Interview von 5 Ex-Optiseglern (2015)</i>	16



Editorial

Liebe SVC-Mitglieder!

Wir könnten über segeln sprechen - aber das kommt später. Vorher geht's um schöne Technik. Aufträge für ein Hallendach unserer Bootslagerhalle, das ist inzwischen abgearbeitet; Küchentechnik für unsere vermietete Gastronomie am Yachthafen - läuft! Aber auch - ganz wichtig und ganz schwierig - das größere Tanklager unserer Tankstelle im Yachthafen. Hat geklappt. Außerdem haben sich SVC-Mitglieder seit Anfang des Jahres intensiv mit unserer 100-Jahrfeier im nächsten Jahr beschäftigt. Es gibt eine Festschrift, die jedes SVC-Mitglied erhält. Daran haben dankenswerter Weise ganz Viele von uns mitgewirkt. Es gibt ein Team Festausschuss, das alles bis ins Detail plant. Und es gibt eine sehr gute Nachricht: Wir können feiern, ohne den Verein finanziell zu überlasten. Dafür gilt mein Dank der Cuxhavener Wirtschaft und Unternehmen weit über die Stadtgrenzen hinaus, die sich der SVC verbunden fühlen. So! Das sind ein paar der Sachen, mit denen man sich beschäftigen kann, wenn's gerade mal nicht um's segeln geht. Bei unserer Jugendabteilung geht's immer um's segeln. Sie lädt wieder zu einer Regatta in der Grimmershörnbucht ein. Auch wenn der Sommer vielleicht nicht jeden Tag sommerlich war, habe ich doch viele SVC-Mitglieder auf der Ostsee getroffen, andere haben Kurs auf den Englischen Kanal genommen. Eben weil ich nicht von allen Reisen weiß, würde sich die Redaktion der UAL über Reiseberichte freuen. Auch dieser Austausch von Erlebnissen sorgt dafür, dass die SVC bleibt was sie ist - ein lebendiger Verein, meint

Jörn Pietschke, SVC-Vorstandssprecher



Unsere Alte Liebe (UAL) Herausgeber; **Seglervereinigung Cuxhaven e.V.**, Kapitän-Alexander-Str. 31, 27472 Cuxhaven
Telefon 04721-22280 email info@svc-cux.de Website www.svc-cux.de
Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 09:00 – 13:00 Uhr sowie Mi-Nachmittag 14.00 – 17.00 Uhr
Stadtparkasse Cux. IBAN DE66 2415 0001 0000 1950 08, Volksbank Stade-Cux. IBAN DE59 2419 1015 0046 9424 01
Vorstand gemäß BGB: Norbert Grell, Ingo Hamer, Dr. Rolf Karg
erweiterter Vorstand: Segelwart Dierk Müller, Jugendobmann Malte Peters, Vorstandssprecher: Jörn Pietschke
Beiträge, Berichte, Fotos für unsere Website / UAL bitte an unsere Geschäftsstelle info@svc-cux.de mit dem Betreff: UAL



Familiennachrichten aus dem Verein



Runde Geburtstage

<i>Mai 2025</i>	<i>Juni 2025</i>	<i>Juli 2025</i>	<i>August 2025</i>
Hermann Suhr (75)	Hans W. Strothmann (85)	Sabine Wegner-Brod (60)	Paul Otto Gerdts (90)
Lüder Herzog (60)	Carsten Matthias (60)	Bernd Hoppe (70)	Dr. Ulrich Meister (60)
Peter Braun (60)	Detlev Irrgang (60)	Christa Schöps (65)	Detlef Lohse (75)
Frank Mieke (60)		Malte Costard (60)	Volker Schwarz (70)
Manfred Kuras (85)		Hermann Schuffenhauer (80)	Götz-Andreas Klages (60)



Aktuelles seit der letzten UAL (Nr. 467)

Bilder vom Ansegeln am 10. Mai 2025





Stellvertretender Hafenmeister gesucht (das ist nach wie vor top aktuell)

Wir suchen einen weiteren stellvertretenden Hafenmeister. Unser Hafenmeister Peter Küther gibt gerne Auskunft. Bitte bei ihm melden unter 04721 – 34111 oder per mail hafen@svc-cux.de.



Impressionen von der Eröffnung der Nordseewoche am 06.06.2025.

Fotos: A. Küther





SVC ist Biosphärenpartner

Als erster Wassersportverein in Niedersachsen sind wir am 20.3.2025 Partner des Nationalparks und UNESCO-Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer geworden und damit Botschafter der Wattenmeerregion.



In der Biosphärenstadt Cuxhaven tragen wir mit weiteren Partnern dazu bei, eine nachhaltige Entwicklung im Nationalpark, UNESCO-Biosphärenreservat und Weltnaturerbe Wattenmeer zu etablieren.

Baustelle Dach Winterlager

seit Mitte Mai hat Firma Husen fleißig gearbeitet, um das in die Jahre gekommene Hallendach zu erneuern. Wir haben Frank Greskowiak, Architekt, beauftragt, die Arbeiten zu beaufsichtigen. Die Dacherneuerung ist zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen.

Neues Leben im SVC Haus

wir freuen uns, Euch mitzuteilen, dass wieder Leben in das Ladenlokal des SVC-Hauses einzieht.

Der Vorstand hat eine Nachmieterin für das Cuxhavener Gewürzkontor gefunden.

Ab dem 01. September 2025 wird die Segelmacherin Celia Bouquet Ihre Werkstatt dort eröffnen. Celia hat die Schlüssel bereits erhalten und wird nach und nach Ihre Werkstatt vom jetzigen Standort (Kapitän-Alexander-Str. 48) in die neuen Räume verlegen.

In diesem Zusammenhang möchte der Vorstand daran erinnern, dass die beiden Parkplätze vor dem Ladenlokal zum Mietvertrag dazugehören und seit dem 01.06.2025 nicht mehr durch SVC-Mitglieder genutzt werden dürfen.

Wir heißen Celia im SVC-Haus herzlich willkommen und freuen uns auf eine hoffentlich lange Partnerschaft.

Fotos: Celia Bouquet



Restaurant Lieblingsplatz

Das Restaurant im Obergeschoss unseres Jachthafengebäudes hat seit Juni 2025 unter dem Namen „Lieblingsplatz“ neu eröffnet. Wir wünschen unserem neuen Pächter, Herrn Schwamborn und seinem Team, viel Erfolg.



Reisebericht unser SK Babette & Gerhard Burchards, SY Dwarslooper

Lange hatten wir auf diesen Tag hingearbeitet und hingefiebert, sehrwohl aber auch mit einem gewissen Grummeln in der Magengrube, weil doch vieles Neue auf uns zukommen würde.

Als Vorbereitung haben wir u.a. in Elsflth das „Safety &



Fire“ Seminar besucht. Eine besonders zu erwähnende Erfahrung ist die Seenotanimation im Schwimmbekken mit meterhohen Wellen, Sturm und Regen und das ganze mit Vollzeug in der Rettungsweste. Eines haben wir von diesem Seminar sehr stark verinnerlicht: Das Tragen der Rettungsweste ist das A & O, und auch, dass der Schrittgurt angelegt wird. Safety first!!! Als weitere Vorbereitung haben wir das „Medizin auf See“ Seminar in Hamburg – Wedel besucht. Es hat uns noch mal in medizinischen Belangen Sicherheit gegeben und uns noch ein paar Tipps mit auf den Weg gegeben, welche Medikamente auf jeden Fall an Bord sein sollten. Auch das Nähen von Wunden wurde geübt. Daneben haben wir die TO-Microseminare angeschaut und vieles im Internet nachgelesen.

Der Tag der Abreise rückte näher: Wir hatten uns bei leider nicht so gutem Wetter am Sonntag, dem 04. Mai 2025 an der SVC Grillbude von unserer Familie, von Freunden und Bekannten verabschiedet.

Am 05. Mai (unserem 30. Hochzeitstag) hieß es dann „Leinen los“. Wir fuhren von Cuxhaven über Langeoog, Norderney, Texel, Scheveningen (NL), Breskens (NL), Oostend (B) nach Ramsgate (UK), Dover, Eastbourne, Brighton, Littlehampton, Chichester, Portsmouth, Southampton, Beaulieu River, New Town River, Weymouth, Dartmouth, Dartriver, Salcombe, Plymouth, Falmouth nach Madeira.

Wir haben also die englische Südküste von Ost nach West bereist. Die Häfen in UK sind alle sehr gut ausgestattet, die Sanitäreanlagen sind sehr sauber und gepflegt und das Marinabüro ist in vielen Häfen 24/7 besetzt. Das ist ein Service, den wir bisher so nicht kannten. Allerdings konnten wir die Preise so bisher auch noch nicht. Die Liegege-

bühr beträgt umgerechnet für eine 12 m Yacht zwischen 60 € und 65 €/ Nacht. Das Liegen an einer Mooringtonne kostet ca. 30 € und das Ankern muss teilweise auch noch mit 10 – 12 € pro Nacht bezahlt werden! Da waren wir doch schon irritiert.

Der Osten Englands hat uns nicht abgeholt. Es gab keine Wanderwege oder ruhige kleine Straßen. Wir mußten vielfach an vielbefahrenen Hauptstraßen mit rücksichtslosen Autofahrern entlangmarschieren!

Gen Westen wurde es landschaftlich schöner. Besonders hervorzuheben sind hier Beaulieu River und Newtown River, beides liegt im Naturreservat.

Von Falmouth ging es dann am 24.06.25 um 23 Uhr los



gen Madeira. Bis hierhin hatte uns die ganze Zeit noch eine Sorge begleitet: Die Installation unseres Iridium GO! Satellitentelefon und des Data Hub. Beides ist für das Abrufen von Wetterdaten und für die generelle Kommunikation fernab der Küste erforderlich. Leider gestaltete sich das alles als sehr schwierig und wir hatten so manches Mal den Support von Predictwind in Neuseeland am Telefon. Das war schon sehr schwierig und anstrengend, zumal die ganze Kommunikation ja auf Englisch ablief! In Foren liest man immer wieder, man möge sich ausreichend Zeit dafür einplanen, mind. einen Monat, und das zu Recht. Nun läuft es perfekt. Es ist für uns auch ein erheblicher Sicherheitsaspekt. Auf der Fahrt nach Madeira haben wir von dem Wetterrouting auch reichlich Gebrauch gemacht und sind so einem Sturm entgangen, obgleich wir einen Großteil der Strecke trotzdem noch um die 25 Knoten Wind hatten. Wir änderten den Kurs und sind doch näher an das Gebiet der Biskaya herangefahren, als eigentlich gewollt. Denn wir wollten der Orcagefahr von vor herein aus dem Weg gehen, deshalb haben wir auch den Weg über die englische Küste gewählt.

Die Fahrt im Ärmelkanal war wg. des Tidenhubs und den damit verbundenen Strömungen schon anspruchsvoll. Der Erwerb des Almanac ist hier absolut zu empfehlen!

Die Fahrt auf dem Atlantik war zunächst geprägt mit Kurs hart am Wind und hoher Welle von vorn. Unser Boot hat



Geräusche gemacht, die wir bisher noch nicht kannten. Es rummelte im Rumpf und der ganze Aufbau knarzte. An Schlaf war da nicht so ganz viel zu denken. Im weiteren Verlauf hatten wir dann eine Flaute, in der wir ca. 30 h Motoren mussten. Das wollten wir eigentlich nicht, aber es ging nicht anders, weil wir wussten, dass eine Starkwindphase folgen sollte, der wir entgehen wollten. Dennoch hatten wir 25 – 30 Knoten raumen bis achterlichen Wind. Die Wellen von hinten hatten eine gewaltige Höhe und auch eine gewaltige Macht.



Das Reffen des Großsegels war an der Tagesordnung und wir haben große Teile der Strecke das Sturmsegel benutzt. Mit der Zeit gewöhnt man sich an die Wellen, den Wind und die vielen verschiedenen Geräusche. Wir haben von 19:00 – 7:00 im 3 Stundentakt die Wache gehalten. Das war eine gute Variante, mit der wir gut klargekommen sind. Nach zehn Tagen hieß es dann „Land in Sicht“! Es war die vorgelagerte Insel Porto Santo. Nach Madeira war es noch 30 sm weiter, das wir dann am 04.07.25 abends um 19:00 in der Ankerbucht „Enseada da Abra“ erreichten.

Auf Madeira möchten wir jetzt drei bis vier Wochen bleiben und an den Llevadas wandern. Dann geht es im August weiter auf die Kanaren.

Gerhard & Babette Burchards

SY „Dwarslooper“

100 Jahre SVC in 2026

Hallo liebe SVC-Mitglieder,

nur noch wenige Monate und dann begehen wir schon unser großes Jubiläumsjahr. Wie ihr sicher gesehen habt, sind die Vorbereitungen schon weit fortgeschritten. Am deutlichsten wird dies sichtbar durch die Hinweise auf unsere Sponsoren am Yachthafen.

Es hat sich ein wirklich starkes Team aus Vereinsmitglie-

dern gefunden, um eine würdige Feier für euch vorzubereiten. Viele Aktivitäten sind bereits fest geplant oder in der Vorbereitung.

Auf unserer SVC WEB Seite, werden wir euch ab jetzt alle 4 Wochen über die Details zum Festjahr informieren. Immer um den ersten eines jedes Monats bekommt ihr hier die aktuellen News zu den verschiedenen Feierlichkeiten.



Zwei Termin solltet ihr euch schon jetzt ganz dick in den Kalender eintragen:

Am 25 Januar, dem Gründungstag (!) der SVC vor 100 Jahren, wird der Vorstand euch ins Schloss Ritzebüttel einladen.

Vom 29. Mai bis zum 31. Mai wird die große Geburtstagsparty am Yachthafen steigen. Dieses Wochenende wird der Höhepunkt des Jahres 2026 werden, versprochen!

Die nächsten Infos wird es hier zum 1. August geben, seid gespannt.

Euer 100 Jahre SVC Team.

Hallo liebe SVC-Mitglieder,

wie versprochen kommen hier für Euch die ersten monatlichen Informationen zu unserer großen 100 Jahrfeier im kommenden Jahr.

Sicher ist Euch das „100 Jahre Logo“ auf der WEB- Seite schon aufgefallen. Es wird dort für die nächsten Monate unseren Ständer ersetzen. Wir hoffen sehr das es Euch gefällt.

Ferner läuft auf der WEB- Seite bereits der Countdown, er zählt die Tage bis zur Sommerparty her runter. Durch einen Klick auf das Zählwerk seid ihr immer gleich auf der aktuellen „100 Jahre Seite“ der SVC.

Wie schon angekündigt starten wir in das Geburtsjahr 2026 mit einem großen Empfang im Schloss Ritzebüttel. Da wir an diesem Sonntag, 25. Januar, auf den Tag genau auf 100 Jahre SVC zurückschauen. Es wird hier ein kleiner Umtrunk gereicht und als besonderes „Highlight“ wird in diesem schönen Rahmen die Festschrift an Euch überreicht.



Zum dem sehr umfangreichen Thema der Festschrift wird es bald weitere Neuigkeiten geben. Soviel vorab: Die Festschrift steht kurz vor der Vollendung und befindet sich in einer der letzten Überarbeitungen.

Bitte beachtet schon jetzt das der Empfang im Schloss Ritzbüttel aus Platzgründen ausschließlich für Vereinsmitglieder vorgesehen ist. Freunde, Ehepartner, Familienmitglieder und Förderer der SVC begrüßen wir dann gerne auf den weiteren Veranstaltungen.

Bis zum 1. September werden wir weiter Details abgearbeitet haben und Euch an dieser Stelle weiter auf dem Laufenden halten.

Euer 100 Jahre SVC Team.

Unsere Jugendlichen trainieren fleißig

hier auf dem Rückweg vom Laser-Training in der Grimmershörnbucht.





Retro

Auszüge aus den UALs 430-432 des Jahres 2015

Taufe des Motorseglers „SEEROSE“ von Familie Dr. Andreas Gerdts am 14. Mai 2015

Der Himmel ist bedeckt und es ist bitterkalt – mitten im Mai! Aber das kann die gute Stimmung nicht trüben. Es regnet zumindest nicht und so ergreift SkAndreas Gerdts entschlossen das Wort und gibt eingangs auch im Namen seiner Frau seiner Freude Ausdruck, dass so viele Segelkameradinnen und -kameraden seiner Einladung zur Taufe gefolgt seien. Er verweist auf die Anfänge „seiner Segelei“ auf dem Flögelner See, wo er danach auch mit seinem Bruder Peter viele Regatten auf Jollen der 420er-, 470er- und 505er-Klasse gesegelt sei. Dann setzte sich die Regatta-Segelei auf der HEXE von und mit Norbert Plambeck fort, Andreas Gerdts war von Anfang an dabei. Nach der historischen SEEROSE I (aus den Jahren Mitte 1920, Eigentümer Hugo Rose, Gründungsmitglied der SVC) ging dieses Schiff 1934 an die Mitglieder Hugo Gerdts und Adolf Bühner über; danach, von 1948 an wurde diese SEEROSE noch bis 1962 gesegelt von Hellmuth und Gerdi Gerdts. Die Eltern von Andreas Gerdts, Gerdi und Hellmuth Gerdts, haben dann von 1982 bis 2003 die nächste SEEROSE (eine Dehler Duetta) gesegelt. Diese SEEROSE wurde dann aus Krankheitsgründen in 2003 nach Barth/Mecklenburg-Vorpommern verkauft, und „genau dort haben wir nun unsere neue SEEROSE (III, Nauticat 38) auch wieder gefunden. Das nennt man schicksalhafte Begegnungen“.

Skn Ingrid Müller überreicht Andreas Gerdts ein Mahagoni-Tablett von ihrem Vater mit den Original-Messing-Buchstaben vom Heck der SEEROSE, die ihre Eltern, Familie Baahs, in der Zeit Herbst 1962 – 1965 auch als Eigentümer gesegelt hätten. Ingrid Müller meint, passend zur Historie der SEEROSE gehöre dieses historische Tablett nun in die Hände der Familie Gerdts, was mit viel Beifall gewürdigt wird.

Mutter Gerdi Gerdts nimmt den Taufakt vor mit ihrem eigenen Gedicht:

*„Nun ist es endlich doch soweit,
wenn auch nach langer, langer Zeit:
Dein Wunschtraum jetzt Gestalt annimmt und heute nun im
Wasser schwimmt!
Die Arbeit stand im Vordergrund, und die Zeit lief Dir davon.
Das soll ab heute anders sein, denn ein Hobby muss doch
sein!
Ein stolzes Schiff, so schmuck und fein wird jetzt die große
Liebe sein.
Du hast es nun, Dein bestes Stück,
und ich, ich wünsch Euch recht viel Glück. Bleibt stets gesund
und guter Dinge,
damit es recht viel Freude bringe. Der Name stand schon
lange fest
und darum taufe ich Dich jetzt „Seerose“.
Stets gute Fahrt, die wünsch ich Dir
und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel,
dazu eine glückliche Heimkehr! Goden Wind, Ahoi!“*

Der 1. Vorsitzende, Dr. Jan Bühner, verweist als Sohn des beteiligten Adolf Bühner darauf, dass es ihn enorm freue, dass jetzt mit der neuen SEEROSE die familiäre Historie fortgeführt werde und mit Tante Gerdi keine würdigere Taufpatin hätte gefunden werden können. Er sinniert aus der Flora, dass es ja Seerosen in unseren salzigen Gewässern gar nicht geben könne; daher sei der Name SEEROSE sicherlich von „Hugo Rose“ abgeleitet. Er überreicht den neuen Eigentümern einen Standard der SVC und seine Gattin Inge hat den traditionellen Blumenstrauß in den Vereinsfarben rot/weiß mitgebracht. Ein kräftiges Hippihurra rundet den Taufakt ab.

Nach Besichtigungen des neuen Schiffes im Hafen durch sehr interessierte Gäste und vielen netten Gesprächen setzen die Gastgeber ihre Taufparty am/im Grillhäuschen fort, wo die Gäste mit leckeren Speisen und Getränken aufs beste versorgt werden. Die Gästeschar bedankt sich ganz herzlich für diese tolle Taufe!

Bericht und Fotos: Margrit Erkner





Taufe der Segelyacht PLÄSIER von Marlene und Dr. Franz Hertel am 03.06.2015

Endlich ist es nicht mehr so kalt und die Sonne lacht. Sk Franz Hertel gibt seiner Freude Ausdruck, dass so viele Segelkameradinnen und -kameraden der Einladung zur Taufe gefolgt seien. Er erläutert, dass er dieses neue Schiff, eine Comfortina 34, in Stader Sand gefunden habe und begrüßt unter den Taufgästen auch ganz herzlich die Vorbesitzer, Ehepaar Lohse.

Sein vorheriges Schiff, das den gleichen Namen getragen hat, habe ihm und seiner Frau tatsächlich sehr viel Pläsier bereitet, und so war es klar, dass auch das neue Schiff wieder auf diesen Namen getauft werden soll.

Das neue Schiff solle generationsübergreifend auch von seiner Tochter und Familie genutzt werden. Und so sei der Kauf dieses neuen Schiffes eine sehr sinnvolle Investition. Und dann taufte die kleine Enkelin ganz beherzt, aber von Omi ein wenig unterstützt, das Schiff auf den Namen Pläsier und wünscht ihm allzeit gute Fahrt.

Segelwart Dierk Müller gratulierte den neuen Eignern in Vertretung des abwesenden 1. Vorsitzenden zum neuen Schiff und wünschte allzeit gute Fahrt und immer eine glückliche Heimkehr in den Heimathafen der SVC. Bei Betrachtung dieses schönen Schiffes könne er sich vorstellen, sich auch für eine Comfortina zu entscheiden (wenn denn Veränderungen anstünden). Nicht umsonst gäbe es nun schon drei baugleiche Schiffe im Hafen. Er überreicht den obligatorischen Blumenstrauß in den Vereinsfarben Rot/Weiß und natürlich einen neuen Ständer. Mit dem Aufruf zu einem kräftigen Hippphurra schloss er seine Ansprache.

Die Gästeschar konnte nun das Schiff besichtigen. Die Tauffeier wurde dann in/an der Grillhütte fortgesetzt.

Skn Sabine Kerner und Sk Roland Hagemann, die ihr neues Schiff LA PAIX schon einige Tage vorher getauft hatten, wollten sich mit ihrer Indienststellung beteiligen und hatten bei hübsch gedeckten Tischen schon alles für eine tolle Grillparty vorbereitet. Die Getränke und Beilagen fanden großen Anklang und die gegrillten Würste reißenden Absatz. Alle Gäste bedankten sich ganz herzlich für diesen netten Taufakt!

Margrit Erkner





Hafengeschichten 2015

Jeder Mensch ist einzigartig und deren Schiffe sind es meistens auch. Egal ob aus Kunststoff, Holz, Alu oder Stahl, Segel- oder Motorboot, klein oder groß, solide oder fragil, schnell oder langsam – alle haben sie ihre Eigenarten und ihre Geschichte. Mir sind in meinem ersten Jahr im Jachthafen der Segler-Vereinigung Cuxhaven sehr viele Menschen, Schiffe und ihre Geschichten begegnet. Oft ist es ein kurzer Plausch auf dem Steg oder im Hafenmeisterbüro oder ein Segelblog, der auf einmal lebendig vor einem schwimmt.

Bei einem meiner morgendlichen Hafenrundgänge sehe ich am Ende von Steg D ein Schiff, dem anzusehen war, dass es viele Seemeilen auf dem Buckel hat: die „Thor“ - in meiner Erinnerung sehe ich sie noch vor La Graciosa/Kanaren schwimmen, schneeweiß mit roter großer Schrift am Rumpf. Das war im Oktober 2011 und kaum war ich wieder zu Hause und von meiner üblichen „Winter-ohne-Segeln-Depression“ befallen, hab ich den Segelblog der Thor – www.sailingaroundtheworld.wordpress.com entdeckt. Über die Jahre habe ich Christine und Christian immer, mal mehr oder weniger, auf ihrer Reise begleitet. Gedanklich – beim Lesen ihrer Internetseite.

Natürlich bin ich gleich klopfen gegangen und Christian taucht ölverschmiert und lachend aus der Backskiste auf und Christine ohne Öl im Gesicht aus dem Niedergang. Für mich ein besonderes Erlebnis, die beiden, sehr sympathischen Menschen, persönlich kennenzulernen.



Doch es sind nicht immer nur die Weltumsegler, die den Hafen Cuxhaven so lebendig machen. Viele Wassersportfreunde aus Wedel, Glückstadt, Otterndorf kommen für ein Wochenende, oder wenn der Wind sie nicht nach Helgoland lässt, mal bei uns vorbei. Wir sind „halte“ (nl., deutsch Zwischenstop) für die Niederländer auf dem Weg in die Ostsee oder wenn der Herbstwind sie wieder nach Hause pustet. Aber auch für zahlreiche andere Nationen, die alle eins gemeinsam haben, die Liebe zum Wasser und das Reisen.

Beeindruckt hat uns auch der Besuch von Jay, Natasha, Sol, Luna, Caribe und Artico. Die Familie segelt mit einem 12-Meter-Schiff ohne Motor. Nicht aus Platzgründen, wegen der vielen Kinder, sondern aus Überzeugung. Eine interessante Philosophie. Und wer im Winter mal Langeweile hat, kann ja mal auf die Internetseite www.coconuts.is schauen.

Auf der SVC-Internetseite war ja bereits der Hinweis auf die Blog-Seite von Martin und Micha, Katamaran First Step zu sehen. Nach einer tollen Abschiedsfeier auf dem Gelände der SVC sind Vater und Sohn unterwegs und zur Zeit auf den Kanaren. www.firststepontour.blogspot.de.

Bunt war nicht nur ihr Schiff „Marianne“. Ben und Hannes sind es auch und haben von ihrer Tour viel Musik und tolle Geschichten mitgebracht. www.sailingconductors.com.



Dieses Kommen und Gehen bietet natürlich auch immer Aufregung und Hafenkino. So kann ich mich an einen umgebauten Fischtrawler erinnern, der versuchte, am Optisteg anzulegen. Oft sind es dann die Vereinsmitglieder oder Liegeplatznachbarn, die dann beim An- und Ablegen helfen. Oder wie im Fall des Fischtrawlers von mehr als 30 Tonnen, den wir gemeinsam mit niederländischen Seglern, zweisprachig, von seiner Abreise überzeugen konnten.

Ein lebendiges und freundliches Hafenbild wird auch von vielen Vereinsmitgliedern geprägt, die zum Teil auf eine lange Seefahrerzeit zurückblicken können. Mir sind in meiner Wassersportlaufbahn noch nie so viele Kapitäne, Lotsen und Seeleute in einem Hafenbecken begegnet, die gute Seemannschaft im Blut haben.

An alle Vereinsmitglieder ein dickes Dankeschön für die vielen helfenden Hände und Arbeitsstunden, die den Hafen immer wieder in ein gutes Licht rücken.

Doch auch traurige Momente sind uns begegnet und das Hafenmeisterteam möchte auf diesen Weg den Menschen gute Besserung wünschen, die hier von Krankheit oder Unfällen überrascht wurden.

Inge Derlam und ich freuen uns auf die Saison 2016 und wünschen allen eine schöne Winterzeit, und dass wir uns gesund und munter im Jachthafen der SVC wiedersehen, um noch viele Hafengeschichten zu erleben.



Text und Fotos Petra Brück
Hafenmeisterin



Taufe der SY FOUR der Familie Hamer am 02.09.2015

Tagsüber zogen Schauerböen über die Stadt, was nichts Gutes verheißen ließ. Aber pünktlich am späten Nachmittag riss der Himmel auf und bei strahlendem Sonnenschein konnte der Taufakt beginnen zu dem Familie Ingo und Janika Hamer mit ihrem Töchtern Helena, Charlotte und Kathy die Mitglieder der SVC und Gäste eingeladen hatten. Sk Ingo Hamer berichtete, dass er eine zweistündige Rede ausgearbeitet hätte, seine Frau ihm aber „verboten“ habe, eine Rede zu halten. Aber einige Details verriet er der Gästeschar dann doch: „Wenn ich eine Rede gehalten hätte, dann wüsstet Ihr, wie es zu diesem Schiff gekommen ist. Nach einem schweren Unfall sind wir ins Grübeln gekommen, ob es eigentlich Sinn macht, nach immer mehr Geschwindigkeit zu streben. Nun wollten wir den Genuss der Langsamkeit kennenlernen. Nach einer langen Suche fanden wir in Südengland dieses Schiff. Und wenn ich nun eine Rede gehalten hätte, wüsstest Ihr mehr über dieses Schiff. Es ist eine Southerly 38 mit einer Länge von 39 Fuß. Was es mit der Differenz zwischen Typ-Bezeichnung und tatsächlicher Länge auf sich hat, konnte mir niemand erklären. Das Schiff ist vier Meter breit,



Schiff werksseitig mit einem Fernseher ausgestattet ist – sehr wichtig für meine Mädels! Besser noch wäre es, wir führen immer nur dorthin, wo es auch WLAN gibt“ (Schmunzeln in Richtung seiner Töchter).

Tochter Kathy bekam sodann von ihrer Mama eine Flasche Sekt und taufte das Schiff auf den Namen FOUR und wünschte ihm allzeit gute Fahrt. Sie klärte dann auch noch schnell auf, warum FOUR (engl. Vier)?, „weil wir vier Frauen sind“.

Der 1. Vorsitzende Dr. Jan Bühner zeigte sich erfreut, dass dieses schöne Schiff nun in die Flotte der SVC-Schiffe eingereiht werden konnte und gratulierte der Familie zu dem neuen Schiff, wünschte ihm allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel. Er wünschte der Familie schöne Urlaubsreisen und immer eine glückliche Heimkehr und überreichte den obligatorischen rot/weißen Blumenstrauß mit einem anschließenden kräftigen Hippphurra. Nach dem Taufakt konnten die Gäste das schöne Schiff besichtigen, wovon auch zahlreich Gebrauch gemacht wurde. Anschließend wurden die Gäste in die Grillhütte eingeladen, wo eine Vielzahl köstlicher Speisen und Getränke bereitgestellt war. Der Vorstand, die Gäste und die Verfasserin bedanken sich für diesen schönen Abend!

Bericht und Fotos: Margrit Erkner



wiegt vier Tonnen und verfügt über einen Schwenkkiel, der - hydraulisch eingezogenen – den Tiefgang von 2,60 m auf 0,82 m reduziert - also ideal auch für das Wattenmeer. Und wenn ich nun eine Rede gehalten hätte, dann wüsstet Ihr, dass das





J-70-Europameisterschaft 2015

Die diesjährige Europameisterschaft der J-70 Klasse fand Mitte Oktober in Monaco statt. Zum Abschluss des Jahres galt es also noch einmal, alle Kräfte bündeln, um sich mit der Weltspitze zu messen.

In der Nacht von Freitag auf Samstag ging es für Gordon, Morten, Nils und Sebastian auf die 1.600 Kilometer lange Reise in Richtung Süden. Nach Ankunft am Samstagabend hieß es zunächst einmal ausruhen. Am Sonntagmorgen wurde direkt unser Boot vermessen, sodass wir anschließend noch einige Stunden auf dem Wasser verbringen konnten, um uns mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen. Unsere Vorbereitung war gut und wir gingen das Event entspannt, aber mit einem guten Fokus an. Durch die vorherigen Events wussten wir, wo unsere Schwächen und unsere Stärken liegen.

Am Montag fand das Practice Race statt. Insgesamt waren 60 Schiffe an der Startlinie, und der Wind war im Verhältnis zur Welle sehr schwach und drehig. Nichtsdestotrotz fiel der Startschuss, und unser Ziel war es, den Speed und die Höhe an der Kreuz sowie auf dem Gennakerkurs zu optimieren. Am Abend fand eine tolle Eröffnungsfeier im Yachtclub Monaco statt. Die Organisation des Clubs sowie das allgemeine Landleben stellte sich während der Regatta als hervorragend dar.

Am Dienstag war der erste Regattatag, und es wurde ernst. Da wir uns in einer Hochwetterlage befanden, musste der Start verschoben werden, so dass wir keinen Lauf zustande bekamen. Bei sehr leichtem Wind wurden wir dann am Dienstag auf die Bahn geschickt und konnten zwei Läufe segeln. Die Bedingungen waren nicht einfach und die Welle stellte alle Teilnehmer vor eine große Herausforderung. Im ersten Lauf kamen wir nicht in Fahrt und mussten uns mit einem 43. Platz zufrieden geben. Die zweite Wettfahrt verlief deutlich besser, und wir konnten mit einem 12. Platz deutlich aufholen, da in dem Lauf ca. 20 Schiffe unter Black Flag (Frühstart Disqualifikation) zu früh gestartet sind. Am Ende des Tages lagen wir auf dem 19. Gesamtplatz und hatten unseren Speed gefunden. Allerdings bereitete uns die Wetterlage weitere Sorgen, was die Taktik in den jeweiligen Rennen erschwerte. Am Abend fand dann ein Gala Dinner statt, wo wir mit anderen Seglern bei Hähpchen und Bier die vergangenen Tage Revue passieren ließen.

Am Donnerstag sollte der erste Startschuss bereits um 10.00

Uhr fallen, allerdings mussten wir ein weiteres Mal im Hafen warten, da sich kein Lüftchen bewegte. Wir nutzen die Zeit, um unser Boot zu optimieren und Kleinigkeiten zu verbessern. Als nach mehreren Stunden Warten immer noch keine Besserung in Aussicht war, gingen wir Mittagessen und versuchten, unsere Konzentration hoch zu halten. Um ca. 17.00 Uhr entschied der Wettfahrtleiter dann, keinen Startversuch mehr zu unternehmen.

Der Freitag war unser letzter Regattatag und die Windvorhersage war ein weiteres Mal nicht positiv. Trotz aller Vorhersagen setzte sich eine leichte Brise durch und wir wurden nach einer kurzen Startverschiebung an Land aus dem Hafen geschickt. Der Wind nahm sogar etwas zu, und wir konnten vier Wettfahrten segeln. Wir taten uns den ganzen Tag mit der Welle und der richtigen Seitenwahl sehr schwer und fuhren nur Mittelfeldplatzierungen ein. Als Positives stach allerdings die zweite Tageswettfahrt mit einem 20. Platz hervor.

Am Ende der EM bleibt ein 31. Gesamtplatz von 60 Schiffen und der 10. Platz in der Amateurwertung für uns stehen. Das ist natürlich nicht das Ergebnis, was wir uns erhofft hatten. Wir sind gegen 40 Profiteams gesegelt und haben einige Fehler unsererseits eingebaut, welche in einem solchen Feld direkt und stark bestraft werden.

Um das Jahr einmal rückblickend zu betrachten, sind wir einen guten Schritt nach vorne gegangen, da wir wie in der Platu-25-Zeit unsere Segel alleine designt haben und das Schiff erst einmal kennenlernen mussten. Auf den nationalen Events wie der Kieler Woche, Maior und der Wannseewoche konnten wir gute Ergebnisse einfahren, mit denen wir zufrieden waren und zum Teil auch gewinnen konnten. Allerdings haben wir gemerkt, dass das internationale Niveau sehr hoch ist und sind dementsprechend auf der WM und EM den Profiteams hinterher gefahren. Wir konnten auf den Events sehr viel lernen, was uns im Blick auf das nächste Jahre gute Hoffnung macht und positiv stimmt. Während der Winterzeit werden wir natürlich das Boot verbessern und uns mit einigen Trainings auf die kommende Saison vorbereiten.

Viele Grüße
Eure Crew
J70 GER 797

Hinweise in eigener Sache

Versicherung von Sportbooten im Jachthafen

Alle Boote, die sich im Jachthafen der SVC befinden, müssen ordnungsgemäß versichert sein. Dies bedeutet, dass für die Boote eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden muß, die Schäden an fremdem Eigentum abdeckt. Schäden am eigenen Boot werden nur durch die Kaskoversicherung des Bootes gedeckt.

Von dieser Versicherungspflicht sind auch z.B. private Optis, Laser, Beiboote, Surfbretter und andere Wasserfahrzeuge betroffen. Die Versicherungspflicht des Bootseigentümers trifft auch dann zu, wenn die Boote (wie z.B. private Laser) im SVC Segeltraining eingesetzt werden. Die SVC hat nur die vereins-eigenen Boote versichert und haftet nicht für Schäden, die z.B. durch private Boote im Rahmen des Segeltrainings entstehen.

Hat der Bootseigentümer keine Haftpflichtversicherung für sein Boot abgeschlossen, so haftet er persönlich für entstehende Haftpflichtschäden.

Der Vorstand bittet um Beachtung.

Torsten Maaß
2. Vorsitzender

Mitteilung des Vorstandes:

Die Mitgliedsbeiträge werden 2016 im Februar eingezogen.



Interview von 5 Ex-Optiseglern (2015)

5 Stories über 5 Ex-Optisegler: Unterwegs auf großen Meeren (2015)

Wie ging es weiter nach dem Opti für die ehemaligen Optisegler Hinnerk Müller, Malte Päsler, Sören Woitack und Klaas Höpcke und Gordon Nickel? Vielen von euch werden diese „alten“ Optisegler unbekannt sein. Ihr solltet sie kennenlernen, denn was sie nach ihrer Optizeit im Segeln machten, ist ziemlich spannend.



Gordon Nickel (2007)



Klaas Höpcke, Hinnerk Müller, Sören Woitack, Malte Päsler (2002)

Die Optizeit der fünf Segler auf den Fotos oben liegt schon einige Jahre zurück. Ein Highlight war für einige von ihnen die IDJüM. Gordon Nickel ist mit 19 Jahren der Jüngste, die anderen sind Ende 20. Einige stecken noch mitten in der Berufsausbildung. Alle segeln - immer noch – Regatta mit Leidenschaft. Nicht mit dem Ziel „Olympia“. Das Leistungssegel-Spektrum ist groß. Gordon, Hinnerk, Malte, Sören und Klaas segeln auf sehr unterschiedlichen Booten. Sie sind anzutreffen an Bord der Kielboote J/70, Platu 25, Pogo 2, Melges, Farr 30, Swan 45, gehen an den Start bei Deutschen Meisterschaften, Welt- und Europameisterschaften, bei Wettkämpfen der Deutschen Segel-Bundesliga, bei Offshore-Regatten. 2014 war für alle fünf eine besonders erfolgreiche Segelsaison.

Die Geschichte vom Cuxhavener Opti-Quartett: Hinnerk Müller / Malte Päsler / Sören Woitack / Klaas Höpcke (Segler-Vereinigung Cuxhaven)



2002



2014



Die Cuxhavener Optisegler (v.li.) Sören Voitack, Klaas Höpcke, Hinnerk Müller, Malte Päsler und dann noch einmal, 12 Jahre später, als Vorschiffscrew auf der „ELENA NOVA“ - SWAN 45 Weltmeisterschaft 2014 in Porto Cervo/Sardinien



OPTI-Training im Cuxhavener Yachthafen, vor der Ausfahrt des Elbfahrwasser (v.l.) Malte Päsler, Klaas Höpcke, Hinnerk Müller



Hinnerk, Malte, Sören und Klaas erlernten das Segeln in Cuxhaven, der Hafenstadt an der nördlichsten Spitze Niedersachsens, umgeben von Wasser an zwei Seiten. Gemeinsam begannen sie ihre Opti-Ausbildung, trainiert wurde im Yachthafen der Segler-Vereinigung Cuxhaven (SVC). Raus segeln auf die Elbe, die direkt am Hafen vorbeifließt, war nicht möglich wegen des kräftigen Tidenstroms und der großen Pötte. Gemeinsam besuchten sie Opti-Regatten und segelten anschließend ambitioniert eine Sprinta Sport. Dieses 7m lange, für die rauhe Nordsee gut geeignete Regattaschiff, stellte ihnen die SVC zur Verfügung. Aufgrund der Berufsausbildung trennten sich ihre seglerischen Wege. Aber: In der Saison 2013/2014 gab es ein neues gemeinsames Projekt. Hier ihre Geschichte:

Hinnerk Müller



Seine Segelzeit begann auf der GRANADA 31 seiner Eltern. Im Opti saß er seit seinem fünften Lebensjahr. 2-mal qualifizierte er sich für die IDJüM. Im Alter von 15 Jahren, nach 5 Jahren im Opti, wechselte er auf die Sprinta Sport „Grimmershörn“. Hinnerks Funktion: Taktik, Runner.

1) Wie verlief deine Segelzeit auf der Sprinta ab 2004?

Wir trainierten 2-4mal die Woche und gingen auch in Freistunden aufs Wasser. Am Anfang wurden wir durch „Ältere“ an das Boot herangeführt, später übten, optimierten wir selbständig Abläufe und Manöver. Ein Vorteil war, dass wir uns alle aus dem Opti kannten und auch befreundet sind. Im Jahr darauf gewannen wir vor Cuxhaven bei viel Wind an allen 3 Wettfahrttagen den Sprinta-Europapokal. Unser größter Vorteil, auch beim Europapokal war, dass wir im Prinzip die Manöver blind beherrschten und jeder wusste was er zu tun hatte. Hinzu kam auch der Heimvorteil, wir kannten das Strömungsrevier. In den folgenden Saisons hatte jeder von uns auch andere Segelprojekte und wir segelten seltener zusammen auf der Sprinta.



*Sprinta Europapokal
2005 – die Cux-
Crew (16-17 Jahre alt),*

2. Was folgte nach der Sprinta-Zeit?

Ich sah mich in vielen unterschiedlichen Bootsklassen umgesehen, von Platu 25 über J24 bis zu Maxis. Mein persönliches Highlight war wohl das Segeln auf der HEXE, einer German Frers 80, und die Teilnahme am Newport-Bermuda Race 2008. Für mein Freiwilliges Soziales Jahr im Segelsport zog ich für ein Jahr nach Kiel und knüpfte Kontakt zum IMMAC Sailing Team und Christian Soyka. In der Zeit machte ich meinen Trainer C- und später Trainer C-Leistungssport Lizenz. Mit Christian und den Jungs haben wir dann in den kommenden Saisons X-35, Melges32 und X-99 international bei verschiedenen Meisterschaften und Serien gesegelt. In den Bootsklassen sind wir „Cuxhavener“ uns wieder begegnet, zum Teil als Gegner, zum Teil auf demselben Boot.

3. Wie verlief die Segelsaison 2013?



2013 musste ich mein Studium (Transportwesen/Logistik) ernster nehmen und arbeitete ein Großteil der Saison an meiner Bachelorarbeit. Noch nicht mal an meiner Lieblings-Heimregatta, der Nordseewoche, konnte ich teilnehmen! Nach der Bachelorarbeit stieg ich direkt ins Training mit der X-99 ein. Vor Kopenhagen gewannen wir den Weltmeister-Titel. Außerdem gab ich in St. Tropez mein Debüt beim Elena Nova-Sailing Team.



**1. Bundesliga-Regatta 2014 auf dem Starnberger See -
das SVI-Boot, in Lee Hinnerk Müller**

4. 2014 muss für dich eine besonders spannende Segelsaison gewesen sein!

Ich hatte nur eine halbe Segelsaison, weil ich ab Juli für mein Studium nach Australien musste. Es begann mit der Relegation /Qualifikation für die 1. Segel-Bundesliga im Team der Seglervereinigung Itzehoe (SVI), wieder mit Christian Soyka. Wir qualifizierten uns für die erste Liga. Leider konnte ich wegen meines Australien-Aufenthaltes nur am ersten Event in Starnberg teilnehmen. Neben der Bundesliga war ich mit dem ELENA NOVA-sailing team unterwegs. Saison-Höhepunkte waren die ORCi Europameisterschaft in Valencia und die Swan 45 WM in Porto Cervo. Zur Zeit der WM studierte ich noch in Australien. Der Eigner des Bootes ermöglichte mir die WM-Teilnahme. Ich vermute, dass wir (Malte, Ole, Klaas, Sören) gut zusammen arbeiten und durch unsere gemeinsame Sprinta-Erfahrung wissen, wie der andere tickt. Bei beiden Meisterschaften haben wir um den Titel



gekämpft und sind Vize-Meister geworden. Unsere Aufgabenverteilung: Malte ist verantwortlich für das Vorschiff, ich vermittele zum Mast, wo Sören arbeitet, im Cockpit trimmt Klaas das jeweilige Vorsegel. Zur Crew gehört auch Ole Stücker, ebenfalls Ex-Cuxhavener Opti-/Sprintasegler, wenn er es beruflich ermöglichen kann.

5. Dein schönstes und schwierigstes Erlebnis der Saison 2014 ...

Die WM in Porto Cervo war das Jahres-Highlight. Der schwierigste Moment war bei der ORC Europameisterschaft im Juli in Valencia. Wir gingen als führende Yacht in den Finaltag, im letzten Rennen verspielten wir den EM-Titel. Das für mich Schwierige dabei war, die Entscheidung des Taktikers im entscheidenden Moment zu akzeptieren und zu unterstützen, auch bei anderer Meinung.



***ELENA NOVA bei der SWAN 45 Weltmeisterschaft 2014 – auf der hohen Kante: die 4 Cuxhavener Ex-Optisegler Malte, Sören, Hinnerk, Klaas
Foto: Rolex / Carlo Borlenghi***

6. Auf welchem Revier segelst du am liebsten?

Ich segle gern auf dem Mittelmeer, Sonne, milde Temperaturen, aber genauso gern mag ich mein Heimatrevier, die Elbe/Nordsee vor Cuxhaven mit Schietwetter. Letztendlich spielt das Revier gar keine große Rolle, solange man ein gutes Team



an Bord hat, mit dem man Spaß haben kann. Da geht sogar Seesegeln auf einem Tümpel in Bayern.

7. Welches Boot segelst du am liebsten?

Die J70 macht viel Spaß macht, das Boot ist wendig, übersichtlich und sportlich. Das Gleiche und noch etwas spektakulärer trifft auf die Melges32 zu. Mittlerweile muss ich sagen, dass ich Segeln allgemein in One-Design Klassen bevorzuge.

8. Kollidieren Berufsausbildung und Segelsport? Wie hast du dieses Problem für dich gelöst?

Klar gibt es Terminkonflikte, aber mit der richtigen Mischung aus Vernunft und Mut auch mal auf die eine oder andere Unterrichtsstunde/Vorlesung zu verzichten, lässt es sich schon ganz gut unter einen Hut bringen. Vor allem im Studium kann man Termine flexibler handhaben. Bisher hat das bei mir gut geklappt, aber man muss schon viel Planen und die freie Zeit diszipliniert fürs Studium nutzen. Natürlich braucht man auch Familie und Freunde, die hinter einem stehen und einen im gegebenen Fall unterstützen.

9. Wie stellst du dir dein Segeln in 10 Jahren vor?

Ich hoffe, dass ich trotz Beruf weiterhin Zeit fürs Segeln finde. Feststeht, dass Segeln immer eine Rolle spielen wird, und wenn es nur der Sommerurlaub an Bord ist.

10. Was wäre dir wichtig, wenn deine Kinder Opti segeln würden?

Das Wichtigste ist, dass Kinder ihren eigenen Weg gehen und ihre eigene Motivation zum Segeln finden. Sicherlich kommt der Anstoß von den Eltern, ich selber bin mit Segeln aufgewachsen, würde mich dennoch selber als „Spätzünder“ im Opti bezeichnen, was das Regattasegeln angeht. Natürlich ist es dann mit einem erheblichen Aufwand für die Eltern und ggf. Geschwister verbunden.

11. Dein bestes Erlebnis im Opti war ...



Hinnerk Müller im Opti



... bestimmt nicht nur ein Ereignis, sondern die gesamte Opti-Zeit. Mit der Familie ganz Deutschland zu bereisen, an Meisterschaften teilzunehmen oder die anderen Jungs (Klaas, Malte, Ole, Sören) zu schlagen. Ein ganz besonderes Erlebnis war das Segeln im Opti vor Helgoland beim „Störtebeker-Cup“.

12. Das Beste am Segeln ist ...

...mit anderen Leuten oder auch alleine auf dem Wasser zu sein und alles andere für eine Zeit an Land zu lassen.

Malte Päsler

Malte Päsler, 26 Jahre alt, aus Cuxhaven, wohnt in Kiel, ist Mitglied der Segler-Vereinigung Cuxhaven und des Kieler Yacht Clubs. Im Opti saß Malte seit seinem 8. Lebensjahr, stieg ins aktive Regattageschehen allerdings erst mit 12 Jahren ein. Nach 7 Regatten (u.a. Sieg beim Silbernen Opti und 2. beim Eckernförder Eichhörnchen) wechselte er in Opti A Gruppe. Somit blieben 2 Deutsche Meisterschaften.



Zu den Highlights im letzten Jahr gehörte 2003 der Sieg beim ersten Störtebeker Cup auf Helgoland, in der Opti-A Rangliste reichte es bis zum 30. Rang. Im Alter von 16 Jahren blieb in Cuxhaven keine große Alternative als auf die vereinseigene Sprinta-Sport umzusteigen. Malte wurde Steuermann der Sprinta Sport „Grimmershörn“ und segelte seitdem auf Kielbooten, vorrangig Einheitsklassen.



Störtebeker Cup – Malte Päsler in GER 10868



1) Wie verlief deine Segelzeit auf der Sprinta ab 2004?

Zu Beginn war es ein großer Schritt, wir stiegen mit 4 Optikids auf ein Kielboot und mussten viel über Manöverabläufe, Trimm und Kommunikation lernen. Wir hatten das Glück, dass mein Vater am Anfang oft im Heckkorb stand und uns viel mit auf den Weg gegeben hat. Es war auch eine tolle Erfahrung neben den Trainings und Regatten einfach mal 2 Wochen alleine mit dem Boot von Hafen zu Hafen in Dänemark zu tingeln. Wir lernten unbewusst durch viele Segelstunden das Boot immer besser kennen und konnten auch nie stillsitzen. Also probierten wir verrückte Manöver und Trimms aus. Es kam auch mal vor, dass die Sprinta „Grimmershörn“ während der Schulzeit nachts vor Cuxhaven ihre Runden drehte und so mancher Mitschüler uns morgens schief anguckte, wenn wir erzählten, dass wir in der Nacht an der Kugelbake (berühmtes Seezeichen) vorbeigesegelt waren. Netter Nebeneffekt war, dass wir vier Jungs uns auf dem Boot blind verstanden und somit viel Aufmerksamkeit für das Wesentliche in den Regatten blieb. Im Nachhinein betrachtet war die Zeit echt Gold wert, wir mussten früh Verantwortung übernehmen und lernten auch viel über Navigation und Seemannschaft. Insgesamt: *drei* superintensive Jahre mit der Sprinta.



CUX-Quartett: Unterwegs mit der Sprinta Sport "Grimmershörn" vor Cuxhaven



2) Was folgte nach der Sprinta-Zeit?

Nach dem Abitur absolvierte ich mein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport beim Kieler Yacht Club. Als Trainer verbrachte ich viel Zeit im Schlauchboot vor Strände und versuchte dem Nachwuchs möglichst viel mit auf den Weg zu geben. Mit Nebenjobs im Winter bei der Segelmacherei Faber-Münker und der Firma Kohlhoff lernte ich viel über Segel, Tauwerk, Rigging usw. In Kiel begann ich mit dem Elektrotechnik Studium. Segeltechnisch ging es mit Achim Griese und einigen Flensburgern auf der X-35 „Celox“ weiter. Neben meiner eigenen Segelei fing ich als Bootsmann bei TUTIMA an. Eine DK46, die von 14 Frauen gesegelt wird. Neben den Vorlesungen verbrachte ich dort einige Stunden, mit Reparaturen, Wartungen, Optimierungen und vieles mehr. Die X-35 Segelei lief in Deutschland aus. Gemeinsam mit meinem Ex-OPTI-Sprinta Freund Ole stieg ich auf der TOPAS (Farr 30) von Dr. Harald Brüning ein.



Farr 30 WM 2014 - 3. von rechts Malte Päsler

Nach 2 Jahren gegeneinander segeln (Ole segelte auf der Immac X-35), saßen wir nun wieder auf demselben Boot. Die Farr 30 ist einfach gesagt ein geiles Boot, wird von 7 Personen gesegelt, ist agil wie eine Jolle. 20kn Boatspeed sind Downwind drin. Wir bekamen bei den WMs nette Orte zu sehen. (2010 Hyeres (FRA), 2011 San Francisco (USA), 2012 Bastad (SWE), 2013 Newport (USA), 2014 Kopenhagen 2014 war nicht nur das Jahr der Fußballer. Bei der Farr 30 WM in Kopenhagen ging der Titel an uns! Im letzten Winter machte ich in Sydney ein Praktikum und hatte das Glück, dass ich über David Chapman, Taktiker auf der Farr 30 TOPAS, australische Top-Teams kennenlernte. Wir gewannen bei den Melges24 Nationals in Melbourne den Vize-Titel. Bei der WM eine Woche später gelang uns immerhin ein Tagessieg. In Sydney genoss ich Farr 40 Wettfahrten mit Slingsby, dem frisch gebackenen Americas Cup Sieger und Co. Auch wenn man nur ein kleiner Teil von diesem 10köpfigen Team ist, kann man von solchen Profis immer viel mitnehmen.

Zwischen 2007 und 2010 segelte ich auch einige Events auf der „Hexe“ (Frers 80) von Norbert Plambeck. Die Sprinta gerade 1 Jahr hinter sich gelassen und plötzlich rennt man mit 22 Mann über ein 25m langes Regattaboot. Das Boot wurde in Newport übernommen, so segelten wir dort unsere erste Regatta, worauf noch 2-3 nette Karibik-Events folgten. Völlig neu waren die Dimensionen. Segelsäcke mussten plötzlich mit 6 Mann aufs Vorschiff getragen werden, es standen 4 Grinder im Cockpit, die Winschen waren so groß wie Autoreifen, Spinnaker unter Deck mit 2



Miami 2008: Malte im Mast der HEXE (34 m hoch)

Leuten wieder zusammenpacken 12min (wenn man gut war). Auf der HEXE war eine Mischung aus Profiseglern und guten Freunden. Von der alten Sprinta-Crew war eigentlich jeder mal mehr oder weniger dabei. Obwohl wir mit Abstand die jüngsten waren, wurden wir immer voll integriert und übernahmen im Team auch immer verantwortungsvollere Posten.

Die letzten 2 Jahre segelte ich auf der „Elena Nova“ (Swan45) von Christian Plump 5 Events pro Jahr im Mittelmeer. Neben einigen Seglern von der alten „Elena Nova“ kamen auch 2-3 Neue, wie ich, ins Team. Dieses „Dickschiffsystem“ lernte ich nach dem Opti ziemlich schnell kennen: Mit wachsenden Kontakten und guten Leistungen, Gesprächen beim Bierchen hier, einem Emailverteiler da, findet man sich plötzlich auf dem nächsten Boot wieder. Nach einem Jahr schleuste ich meine alten Sprinta-Jungs ein. Auch wenn wir uns jetzt auf anderen Positionen als damals befinden, ist es sehr wertvoll eingespielte Verbundsysteme an Bord zu haben.

Die Kommunikation, Zeichen, Vertrauen usw. spielen einfach eine wichtige Rolle und jeder kennt natürlich auch die Macken des anderen und weiß, wie man sich in schwierigen Situationen wieder gegenseitig motiviert.

3) 2014 muss für dich eine besondere Segelsaison gewesen sein!

Eine Woche nach der Farr 30 WM in Kopenhagen ging es zur Swan 45 WM nach Porto Cervo. Nach 9 Rennen (8 up and downs und einer Mittelstrecke) fehlte uns leider ein Punkt zum Sieg, der an „Early Bird“ mit Jochen Schümann ging.

Seit 2013 wächst die Segel-Bundesliga in Deutschland unaufhaltsam. Ab 2014 ist auch der Kieler Yacht Club dabei. Ich durfte den KYC bei 3 von 6 Events vertreten. Ein Highlight war natürlich Travemünde, dort hatten wir 2 Tagen mit bis zu 25kn Wind, da machte die J70 richtig Spaß.



Segel-Bundesliga 2014 - die J 70 des KYC mit Malte Päsler (vorn)

4) Erzähle über dein schönstes Segelerlebnis in der Saison 2014.

Die Tage bei der Farr 30 WM in Kopenhagen gehören definitiv mit zu den schönsten Momenten des Jahres. Nicht nur das Gefühl nach dem letzten Rennen, auch die Rennen an sich fühlten sich gut an. Die Rennen waren eine Mischung aus Anspannung und Genuss.

5) Der schwierigste „Moment“ der Saison 2014 war ...

...die erste Nacht der Überführung eines 45 Fuß Katamarans von Porto nach Las Palmas. Als Skipper hatte ich auf der Tour die volle Verantwortung. Meine beiden Mitsegler waren ebenfalls noch nie auf einem Multihull unterwegs gewesen. Der Wetterbericht sagte 20-30 kn am Wind voraus. Plötzlich hatten wir allerdings 58kn auf der Uhr. Es war stockdunkel, regnete so stark, dass man auch nichts mehr sehen konnte. Das Groß hatten wir im 3. Reff. Das war für kurzzeitigen Überlebensmodus ok. Die Front ballerte so schnell rein, dass wir die Fock bei 40-50kn wegrollten, dabei platzten die Lattentaschen auf...Das Gute war, dass das ganze Spektakel nach einer halben Stunde wieder vorbei war.

6) Auf welchem Revier segelst du am liebsten?



Sydney Harbour

7) Welches Boot segelst du am liebsten?

Farr 30

8) Kollidieren Berufsausbildung und Segelsport? Wie hast du dieses Problem für dich gelöst?

Zum Glück hatte ich wenig Anwesenheitspflicht in der Uni und Spielraum für Segelabenteuer. Das Resultat waren harte Wochen und wenig Schlaf vor den Prüfungen. Allerdings war ich durch die ganze Segelei viel motivierter und schneller beim Lernen. Statt lange Zeit ein bisschen lernen, hieß es immer in kurzer Zeit so viel wie es geht!

9) Wie stellst du dir dein Segeln in 10 Jahren vor?

Weniger Vorschiff, mehr Lenken! Aber ansonsten genauso mit meinen Jungs wie damals!

10) Was wäre dir wichtig, wenn deine Kinder Opti segeln würden?

Dass sie Spaß am Segeln haben, immer Neues lernen wollen und selbstkritisch sind.

11) Du hast im Opti Wissen und Erfahrungen gesammelt. Was davon war dir in deiner späteren Segelzeit nützlich?

- Grundverständnis
- Trimmeigenschaften
- Regeln, Startverfahren
- Wetterkunde
- Vorbereitung
- Ehrgeiz

12) Dein bestes Erlebnis im Opti war

...vor Helgoland beim Störtebeker Cup Steuerbordbug-Start am Pin-End, vorm ganzen Feld durchkommen und das Rennen safe nach Hause fahren.

13) Das Beste am Segeln ist...



...dass es ein großartiger Teamsport ist, wo es auf perfekte Abstimmung und Verständigung ankommt. Dass es in der freien Natur stattfindet und alles sehr technisch ist.

Sören Voitack



Sören Voitack, 27 Jahre alt, aus Cuxhaven, arbeitete als Projektingenieur bei Reckmann Yacht Equipment. Er ist Mitglied in der Segler-Vereinigung Cuxhaven. Zum Segeln kam er durch eine Reise nach Neuseeland zu Freunden, die eine Weltumsegelung durchgeführt hatten. Im Opti saß Sören seit seinem 7. Lebensjahr. Die Qualifikation für die IDJüM gelang ihm nicht. Mit 15 Jahren, nach 8 Jahren im Opti, wechselte er auf die Sprinta Sport „Grimmershorn“. Sörens Funktion: Vorschiffsmann.

1) Was passierte nach dem Opti?

Mein erstes Jahr segelte ich mit der schon sehr erfahrenen Crew der dritten Cuxhavener Sprinta Sport „Steubenhöft“, dort lernte ich die ersten Handgriffe auf dem Vorschiff. 2004 ging es mit Malte, Hinnerk und Klaas auf der „Grimmershorn“ weiter. Wir trainierten zweimal pro Woche. Immer war einer unserer Väter als Trainer an Bord. Unsere erste Regatta segelten wir zusammen mit Jan Schoepe, der 2007 beim United Internet Team Germany in Valencia um den Americas Cup segelte. 2006 stieg ich von der Sprinta zum „Westwind Sailing Team“ um.

2) Wie verlief deine weitere Segelzeit?

- 2006-2011 Westwind Sailing Team auf Grand Soleil 37 und Beneteau First 40 als Vorschiffsmann; 2007 IMS Vize-Weltmeister im Seesegeln
- 2011 Match Race Vize-Europameister mit dem dänischen Ebler-Matchracing Team um Mats Ebler und Berlin Matchrace u.a. gegen Jochen Schümann und Markus Wieser
- 2010-2011 auf verschiedenen Positionen auf der HEXE
- 2011-2013 TP 52 mit Tim Kröger auf der Ostsee als Vorschiffsmann
- seit 2012: Nordstream Race in einem europäischen Profiteam auf der Swan 60 „Spirit of Europe“ als Vorschiffsmann
- seit 2013: Mastmann auf der Swan 45 „Elena Nova“



SPIRIT OF EUROPE beim Nordstream Race 2014

3) 2014 muss für dich eine besonders spannende Saison gewesen sein!

- Gewinn der Silbermedaille bei der SWAN 45-Weltmeisterschaft mit dem alten SVC Sprinta-Team(Mastmann)
- 3. Platz Copa del Rey
- 3. Platz Nordstream Race
- 1. Platz Palma Vela
- 1. Platz Giraglia

Erzähle über die Vorbereitung der SWAN 45 WM 2014 ...

Die Events starten für uns als Crew immer schon einige Tage früher, um gemeinsam zu trainieren, das Boot vorzubereiten und als Team gut zusammen zu finden. So lief es auch in Porto Cervo. Natürlich waren alle vorherigen Events für uns ein „Training“ für die WM, da wir möglichst immer mit der gleichen Crew segelten, um ein gutes Zusammenspiel im Team zu trainieren.

4) Erzähle über dein schönstes Segelerlebnis in der Saison 2014

Natürlich der Vizeweltmeistertitel, auch wenn man von einem lachenden und einem weinenden Auge sprechen kann, da wir den WM-Titel im letzten Rennen verloren haben.

5) Der schwierigste „Moment“ der Saison 2014 war

Die letzte Wettfahrt der WM in Porto Cervo. Hier war der Titel zum Greifen nah.



6) Auf welchem Revier segelst du am liebsten?

Mittelmeer

7) Welches Boot segelst du am liebsten?

Am meisten Spaß hat die TP52 gemacht, da sie sich wie eine große Jolle segelt. Sehr agil und unglaublich schnell.

8) Kollidieren Berufsausbildung und Segelsport? Wie hast du dieses Problem für dich gelöst?

Während des Studiums ließ sich eigentlich immer was machen, aber seitdem ich arbeite, habe ich nur noch 30 Urlaubstage, die ich mir genau einteilen muss.

9) Wie stellst du dir dein Segeln in 10 Jahren vor?

Toll wäre auch in 10 Jahren noch aktiv auf der Regattabahn zu sein. Wo mich meine Zukunft noch hinführt, weiß ich nicht aber durch das Segeln ergeben sich immer wieder neue Wege.

10) Was wäre dir wichtig, wenn deine Kinder Opti segeln würden?

Dass sie mit Spaß bei der Sache sind und auch hinter dem Segeln stehen. Nichts ist schlimmer als nur aus elterlichem Ehrgeiz auf dem Wasser zu sein.

11) Du hast im Opti Wissen und Erfahrungen gesammelt. Was davon war dir in deiner späteren Segelzeit nützlich?

Ganz klar auf der Swan 45 das fast blinde Verständnis mit den anderen Cuxhavener Jungs. Da klappt vieles, ohne dass wir vorher drüber reden müssen.



Optisegler Sören Weitack



12) Dein bestes Erlebnis im Opti war

Die zwei Jahre, die ich zusammen mit meinem Vater auf den vielen Regatten in ganz Norddeutschland verbracht habe.

13) Das Beste am Segeln ist ...

Mit einem Team auf dem Wasser zu sein und alles aus sich und dem Boot heraus zu holen, um als Erster über die Ziellinie zu segeln.

Klaas Höpcke



Klaas Höpcke, 25 Jahre alt, aus Cuxhaven, wohnt in Hamburg, ist Mitglied im Norddeutschen Regatta Verein (NRV) und der Segler-Vereinigung Cuxhaven, Student, Abschluss: Master Wirtschaftspsychologie. Seine Segelzeit begann auf dem Boot "Isa" seines Vaters. Im Opti saß Klaas seit seinem 10. Lebensjahr. 2-mal qualifizierte er sich für die IDJüM. Im Alter von 15 Jahren, nach 5 Jahren im Opti, wechselte er auf die Sprinta Sport „Grimmershörn“. Klaas´ Funktion: Vorschiff.

1) Wie verlief deine Segelzeit auf der Sprinta ab 2004?

Zunächst waren unsere ersten Schläge immer von einem Trainer begleitet, der uns in die Feinheiten und Tücken eines „Dickschiffs“ einwies. Nach kurzer Zeit jedoch durften wir uns allein auf der Elbe bewegen und konnten uns relativ schnell mit anderen auf der Regattabahn messen. Nach vier Jahren endete die Sprinta Zeit, die uns rückblickend betrachtet das eine oder andere Silber beschert hat, u.a. den Europa-Pokal.

2) Wie ging es mit dem Segeln weiter?

Nach dem Abitur wechselte ich von Cuxhaven nach Hamburg und segelte gemeinsam mit meiner Schwester Gesa einen „29er“ auf diversen regionalen Regattaveranstaltungen. Zusammen mit Malte Päsler und Ole Stücker schloss sich eine „Melges 24“- Saison an. Wir segelten gemeinsam auf der Frers 80 „Hexe“ von Norbert Plambeck. 2009 wurde ich in das NRV-Match Race Team eingeladen, in dem ich bis heute intensiv aktiv bin. Neben diesem Projekt segelte ich international auf diversen Dickschiffen wie Swan 42 Club, Swan 45, M34, Platu 25, Perini 145, Drachen, 5,5er, und, soweit es meine Zeit erlaubt, auf der familieneigenen First 317.



Der NRV – Team mit der Meisterschale, 3 v.li.: Klaas Höpcke,

3) Wie verlief deine Segelsaison 2013?

2013 war das erste Jahr der neu gegründeten deutschen Segel-Bundesliga, das wir, das Team des NRV, überraschender Weise gleich für uns entscheiden konnten. Dass uns dies 2014 erneut gelang, war angesichts der hohen Leistungsdichte ein großer Erfolg.

4) 2014 war eine Saison mit mehreren Segel-Highlights für dich...

Auf der Swan 45 Elena Nova kam es 2014 zum großen Wiedersehen des alten Sprinta-Teams. Auf mehreren Veranstaltungen im Mittelmeer durften wir eine besonders spannende und erfolgreiche Saison erleben. Beim Saisonhöhepunkt verpassten wir dann leider knapp den WM-Titel und wurden „nur“ Vize-Weltmeister.

5) Erzähle über die Vorbereitung des Bundesliga-Wettkampfes? Was war deine Funktion an Bord?

Der anhaltende Erfolg des NRV-Teams ist natürlich auf ein regelmäßiges intensives Training auf der Alster zurückzuführen, aber nicht zuletzt auch auf ein gutes Gespür unseres Teamleiters, je nach Art des Reviers eine optimale Crew zusammen zu setzen. Ich durfte sowohl 2013 und 2014 in Travemünde und jeweils beim Finale auf dem Boot sein, zuständig für den Focktrimm und für den Gennakertrimm.

6) Dein schönstes Segelerlebnis in der Saison 2014 war ...



...eine entspannte Segeltour mit Freunden durch die Ostsee war letzten Sommer **das** unvergessliche Erlebnis neben dem Regattaalltag.

7) Auf welchem Revier segelst du am liebsten?

In der dänischen Südsee mit ihren zahlreichen herrlichen Ankerbuchten

8) Welches Boot segelst du am liebsten?

Das lässt sich nicht direkt sagen, da jedes Boot besonders ist. So ist zum Beispiel das Segeln auf einer „Melges 24“ mit 25 kn Downwind ein Riesenspaß, aber auch Segeln in einem Drachenfeld von 110 Schiffen ist extrem reizvoll, obwohl das sicherlich nicht das schnellste Schiff ist.

9) Kollidieren Berufsausbildung und Segelsport? Wie hast du dieses Problem für dich gelöst?

Für mich hat die berufliche Ausbildung immer Vorrang vor dem Segeln. Dementsprechend kommen Events, welche mit wichtigen beruflichen bzw. studentischen Ereignissen kollidieren, leider nicht in Frage.

10) Wie stellst du dir dein Segeln in 10 Jahren vor?

Um ein Vielfaches reduzierter als derzeit. Ich habe 2014 mehr als sieben Wochen mit Regattasegeln zugebracht. Das wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit im späteren Berufsalltag nicht realisieren lassen.

11) Was wäre dir wichtig, wenn deine Kinder Opti segeln würden?

Der Spaß sollte immer an erster Stelle stehen. Und natürlich wäre es wünschenswert, dass sie auch eine so tolle Segeltruppe haben, wie ich sie mit den Cuxhavener Jungs hatte. Das macht extrem viel aus.

12) Du hast im Opti Wissen und Erfahrungen gesammelt. Was davon war dir in deiner späteren Segelzeit nützlich?

Ich habe im Opti sehr schnell erkannt, wo meine Stärken und Schwächen liegen und mich in der Folgezeit daher auf das „Dickschiff-Regattasegeln“ konzentriert. Hier kann ich meine Kompetenzen in eine effektive Crew-Arbeit einbringen.

13) Dein bestes Erlebnis im Opti war ...

...natürlich neben der Zeit auf dem Wasser und mit den Jungs, die Zeit zusammen mit meinem Vater, der mich zu jedem Event begleitet und in kniffligen mentalen Situationen unterstützt hat.



14) Das Beste am Segeln ist

die Anzahl an unterschiedlichen Bootsklassen, an anspruchsvollen Revieren, dazu die physischen und psychischen Herausforderungen, die Möglichkeiten, ständig dazu zu lernen und sich zu verbessern, kurz: die Vielfalt.

Gordon Nickel



WM/-EMA 2006: Gordon Nickel in „Don't Panic“

Gordon Nickel, 19 Jahre alt, aus Stade, Mitglied der Segler-Vereinigung Cuxhaven. Seine Segelzeit begann als Baby auf der „X-Play“ (X-362, Grand Soleil 40) seiner Eltern, beide von Beruf Segelmacher. Er gehörte zur Regattacrew seines Vaters Jens Nickel. Im Opti saß er seit seinem 6. Lebensjahr, 2mal qualifizierte er sich für die IDJüM. 2008 wechselte er in den 420er, ging bei drei 420er Weltmeisterschaften an den Start. Gemeinsam mit vier Freunden wurde 2011 die Platu 25 „KAMLADE“ gekauft.

1. Wie ging es weiter mit der Platu 25?



Im ersten Jahr trainierten wir so oft wir konnten. Jede Wasserstunde brachte uns mehr Erkenntnis über das Boot. Viele bootsintensive Bastelstunden kamen dazu um das Boot perfekt auf uns einzustellen. Im zweiten Jahr schlossen wir zu den Top Drei der Klasse auf. Vor allem auf der spanischen Meisterschaft lernten wir viel, so dass wir beim Saisonabschluss in Deutschland unseren ersten Sieg in der Klasse einfahren konnten. In den letzten 3 Jahren hatten wir immer Spaß am Segeln und sind zu einer tollen Crew geworden. Wir konnten uns immer wieder motivieren, wenn wir mit dem Rücken zu Wand standen. Das finde ich viel wertvoller als unsere einzelnen Erfolge.

2. 2014 muss für dich eine besonders spannende Segelsaison gewesen sein!

- Gewinn der German Open in der Platu 25 Klasse
- Gewinn des Nordsee Cups bei der 80. Nordseewoche vor Helgoland,
- Gewinn der Kieler Woche, Gewinn der MaiOR, Platz 7 bei der Platu 25-Weltmeisterschaft
- Steuermann in der Segel-Bundesliga für die Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen“

Dein Segel-Highlight war

...der letzte Lauf auf der Platu 25 German Open war an Spannung nicht zu übertreffen. Unser Gegner war nicht nur Titelträger in den Vorjahren, sondern auch erfahrener Match Racer. Punktgleich wurden wir Deutscher Meister. Das i-Tüpfelchen in dieser Saison war allerdings das Saisonfinale der 1. Segelbundesliga in Hamburg. Auf Gesamtrang 4. beendeten wir den Spieltag in Hamburg. Damit sicherten wir der Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen“ den Verbleib in der 1. Bundesliga.

Ein toller und einprägender Saisonabschluss.



Gordon Nickel mit seiner Crew auf der WM 2012 Foto: Ainhoa Sanchez

3. Wo und welches Boot segelst du am liebsten?

Ich segle gerne in Kiel. Es ist ein vielseitiges Revier und fordert dich immer wieder. Aber da ich bisher fast nur in Europa unterwegs war, möchte ich mich noch nicht festlegen. Es gibt noch einige Segelreviere die besegelt werden müssen. Ob Jolle oder Kielboot ist für mich nicht entscheidend. Ich habe eigentlich Spaß an allen Regattaschiffen.

4. Kollidieren Berufsausbildung und Segelsport? Wie hast du dieses Problem für dich gelöst?

Leider lässt sich das Problem nicht so einfach lösen. Aber ich versuche so viele Wasserstunden wie möglich mitzunehmen. Jedoch werden oftmals zuerst beim Segelsport Abstriche gemacht. Ich habe aktuell in meiner Ausbildung zum Industriekaufmann das Glück, dass ich vom Unternehmen her unterstützt werde. Ich durfte schon während meiner Probezeit Urlaub einreichen, damit ich zum Segeln konnte. Aber ich könnte nicht aufgrund eines Berufes komplett auf das Segeln verzichten. Es ist ideal, um sich vom Alltag abzulenken.

5. Wie stellst du dir dein Segeln in 10 Jahren vor?

Ich hoffe, dass Segeln populärer wird. Durch das Volvo Ocean Race und den Americas Cup kommt der Segelsport in die Medien, doch noch immer viel zu kurz. Dazu hoffe ich, dass die Wings nur im Americas Cup bleiben und sich nicht weiter im Segelsport verbreiten. Der Cup ist zwar eindrucksvoll, aber meiner Meinung nach



muss das nicht sein. Ich bin eher noch ein Freund des alten Americas Cup mit AC72 und engem Matchrace.

6. Was wäre dir wichtig, wenn deine Kinder Opti segeln würden?

Dass sie Spaß am Segeln haben und immer dranbleiben. Einen neuen Freundeskreis aufbauen und auch lernen eigene Entscheidungen zu treffen. Ich hatte oft keine Lust zum Segeln zu fahren, weil ich zu Hause parallel ein Fußballspiel hatte. Aber als ich beim Segeln war, wollte ich gar nicht wieder weg. Segler sind etwas Besonderes in Deutschland, denn Fußball spielen kann jeder, das war mir früher noch nicht so klar. Umso mehr danke ich meinen Eltern, dass sie mich ermutigt haben beim Segeln zu bleiben.

7. Du hast im Opti Wissen und Erfahrungen gesammelt. Was davon war dir in deiner späteren Segelzeit nützlich?

Eigentlich sind alle Erfahrungen wichtig. Von Starten über Rollwenden bis zur Currywende deckt der Opti alle wichtigen Gebiete ab. Im Opti wird die Basis gelegt. Auch wenn ich im Opti nicht so erfolgreich war wie in den folgenden Klassen, so war diese Zeit am lehrreichsten.

8. Dein bestes Erlebnis im Opti war ...

...kurz nach dem Umstieg in Opti A bei dem groß besuchten Mosquito Cup auf der Flensburger Förde auf Platz 8 zu segeln.

9. Das Beste am Segeln ist ...

Die Gemeinschaft im Team, sich immer wieder den neuen Herausforderungen zu stellen, sie zu meistern und das große soziale Umfeld.

Interview und Artikel von Birgitt Müller-Genrich 2015